



## **BÜRGER BÜNDNIS OLDENBURG**

### **Positionspapier: Verkehr, Mobilität & ÖPNV**

*Kommunalwahl Oldenburg · 13. September 2026 · Stand: Juni 2026*

---

## **Mobil – mit Verstand**

---

Mobilität ist keine Frage der Weltanschauung. Sie ist Daseinsvorsorge. Wer in Oldenburg lebt, wer hierher kommt, um einzukaufen, zum Arzt zu gehen, zur Arbeit zu fahren oder Freunde zu besuchen, braucht verlässliche Wege in die und durch die Stadt. Das gilt für den Radfahrer ebenso wie für die Rentnerin, die mit dem Bus kommt, und für den Handwerker, der mit dem Auto in die Stadt muss.

Das Bürger Bündnis Oldenburg lehnt eine Verkehrspolitik ab, die den privaten Pkw aus ideologischen Gründen verdrängt, ohne belastbare Alternativen bereitzustellen. Wer Parkplätze abbaut, Gebühren erhöht und Zufahrten erschwert, ohne dass ein funktionierender ÖPNV als echte Alternative zur Verfügung steht, schadet dem Einzelhandel, dem Gewerbe und der Attraktivität unserer Stadt. Oldenburg verliert dadurch nicht Autos – es verliert Menschen.

---

## **1. Oldenburg als regionaler Magnet – Erreichbarkeit ist kein Luxus**

---

Oldenburg ist Oberzentrum. Das bedeutet: Diese Stadt ist Anlaufpunkt für Hunderttausende Menschen aus dem Ammerland, der Wesermarsch, Friesland, den Landkreisen Oldenburg, Emsland und Cloppenburg. Sie kommen zum Einkaufen, zum Arzt, ins Theater, zu Behörden – und sie tragen mit ihrem Besuch erheblich zur wirtschaftlichen Lebendigkeit unserer Stadt bei.

Dieser Magneteffekt ist kein Selbstläufer. Er hängt unmittelbar daran, ob es attraktiv und zumutbar ist, nach Oldenburg zu kommen. Eine Stadt, die es ihren Besuchern durch verknappte Parkplätze, hohe Gebühren und unzuverlässigen ÖPNV schwer macht, verliert diese Menschen mittelfristig an andere Standorte.

- Oldenburg muss bequem, schnell und sicher erreichbar bleiben –  
mit dem Auto, dem Fahrrad und dem ÖPNV.

- Erreichbarkeit aus dem Umland ist kein Zugeständnis an Autofahrer – sie ist die wirtschaftliche Lebensgrundlage einer lebendigen Innenstadt.
- Kooperationen mit Umlandgemeinden und dem Landkreis, um Pendlerverkehre intelligent zu gestalten.
- Speziell an der Nadorster Straße bestehen seit Jahren ungelöste Probleme bei Verkehrsführung, Radwegen und Parkraum, die das BB-OL gezielt angehen will.

## **2. Parken: Attraktiv gestalten statt bestrafen**

---

Parkplätze sind keine Relikte einer vergangenen Zeit. Sie sind notwendige Infrastruktur für eine Stadt, die Oberzentrum sein will. Wer aus dem Umland nach Oldenburg kommt – zum Arzttermin, zum Einkaufen, zum Konzert – braucht eine verlässliche Möglichkeit, sein Fahrzeug abzustellen. Solange der ÖPNV aus der Fläche in die Stadt nicht attraktiv genug ist, um eine echte Alternative darzustellen, ist das Angebot an Parkraum direkt mit der Attraktivität Oldenburgs als Oberzentrum verknüpft.

- Keine weiteren Erhöhungen der Parkgebühren, solange der ÖPNV keine flächendeckende, verlässliche Alternative bietet.
- Kein ideologisch motivierter Abbau von Stellplätzen in der Innenstadt und an zentralen Versorgungsbereichen.
- Parkraummanagement statt Parkraumabbau: bessere Beschilderung, digitale Echtzeit-Informationen über freie Plätze, einheitliche Bezahlssysteme.
- Für Besucherinnen und Besucher aus dem Umland muss Parken einfach, erschwinglich und gut ausgeschildert sein.
- Anwohnerparkgebühren drastisch senken: Die Kosten für Anwohnerparkausweise sind in Oldenburg in den vergangenen Jahren massiv gestiegen – in einigen Fällen auf ein Vielfaches des früheren Betrags. Das ist eine unzumutbare Belastung für Menschen, die in ihrer eigenen Straße parken wollen. Das BB-OL fordert eine sofortige Überprüfung und deutliche Senkung der Anwohnerparkgebühren auf ein sozial verträgliches Niveau.

## **3. Park & Ride neu denken – ein P+R-Ring für Oldenburg**

---

Park & Ride ist in Oldenburg bisher ein Versprechen, das nicht eingelöst wurde. Die vorhandenen P+R-Anlagen sind zu wenig bekannt, zu wenig komfortabel und zu selten mit attraktiven ÖPNV-Verbindungen verknüpft. Das Potenzial ist jedoch erheblich: Wer aus dem Umland kommt, könnte am Stadtrand parken und bequem weiterfahren – wenn die Bedingungen stimmen.

- Entwicklung eines modernen P+R-Rings an den zentralen Einfahrtskorridoren der Stadt
- gemeinsam mit Landkreis, Umlandgemeinden und dem ÖPNV-Verbund.
- P+R-Nutzung attraktiv machen: komfortable, sichere Anlagen, Echtzeitinformationen über freie Plätze, kombinierte Tickets mit ÖPNV-Weiterfahrt.

- Direkte und häufig getaktete Shuttle- oder Busverbindungen von den P+R-Anlagen in die Innenstadt.
- Aktive Kommunikation: P+R muss auch in den Umlandgemeinden bekannt gemacht werden.

#### 4. Verkehr muss fließen – auch das ist Umweltpolitik

---

Stau ist nicht nur lästig – er ist teuer, gefährlich und ökologisch schädlich. Stop-and-Go-Verkehr erhöht den Kraftstoffverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber flüssigem Fahren erheblich. Lieferverkehre werden verzögert, Rettungsdienste beeinträchtigt, die Aufenthaltsqualität in angrenzenden Quartieren sinkt. Wer Klimaschutz im Verkehr ernst nimmt, muss dafür sorgen, dass der verbleibende Pkw-Verkehr so effizient wie möglich abgewickelt wird.

- Optimierung der Ampelschaltungen auf Basis aktueller Verkehrsdaten – intelligente Verkehrssteuerung ist günstiger als Straßenneubau und sofort wirksam.
- Konsequente Freihaltung der Hauptverkehrsachsen.
- Regelmäßige Überprüfung aller Ampelschaltzeiten auf ihre Effizienz – veraltete Schaltungen bremsen den Verkehrsfluss ohne Nutzen.

#### 5. Pferdemarkt und Wallring – Vernunft vor Ideologie

---

Zwei Stadtentwicklungsvorhaben stehen in Oldenburg besonders im Fokus: die geplante Umgestaltung des Pferdemarkts und die Neugestaltung des Wallrings. Beide Projekte beführen unmittelbar das Thema Verkehr und Erreichbarkeit – und bei beiden fordert das BB-OL eines vor allem: Vernunft statt Ideologie, und Fakten statt schöner Pläne auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger.

Der Pferdemarkt: Bewährt als Verkehrsknotenpunkt

Der Pferdemarkt ist heute einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Oldenburgs. Er funktioniert – als Einfahrt in die Innenstadt, als Umstiegspunkt und als Verbindung mehrerer zentraler Achsen. Die ersten Planungen der Stadt für eine Umgestaltung belaufen sich auf rund 19 Millionen Euro. Das BB-OL stellt die Notwendigkeit dieser Investition grundlegend in Frage – zumindest in der bisher diskutierten Form.

- **Der Pferdemarkt** hat sich als Verkehrsknotenpunkt bewährt. Eine ideologisch motivierte Umplanung, die seine Funktion als Stadteingang und Verkehrsknoten gefährdet, lehnen wir ab.
- Erfahrungen anderer Kommunen müssen berücksichtigt werden – es gibt genug Beispiele, in denen ähnliche Umgestaltungen teurer wurden als geplant und das Stadtleben beeinträchtigt haben.
- Das Konzept des Oldenburger Wochenmarkts und der Innenstadt darf durch eine Umgestaltung des Pferdemarkts nicht negativ beeinflusst werden.
- Zwingende Voraussetzung für jede Entscheidung: realistische Kostendarstellung, Abstimmung mit dem Neubau der Bahnbrücke und eine öffentliche Debatte mit echter Bürgerbeteiligung – bevor Beschlüsse gefaßt werden.

- 19 Millionen Euro für eine Umgestaltung, die den Alltag der Oldenburgerinnen und Oldenburger verschlechtert statt verbessert, sind angesichts eines Haushaltsdefizits von knapp 90 Millionen Euro schlicht nicht zu rechtfertigen.

### **Der Wallring:** Potenzial ja – Großumbau nein

Beim Wallring sieht das BB-OL durchaus Potenzial für Verbesserungen – aber auch hier gilt: Chancen nutzen, Kosten im Blick behalten. Der Wallring ist eine wichtige Erschließungsachse für die gesamte Innenstadt. Seine Funktion als Zufahrtsweg – auch für Menschen aus dem Umland – darf durch eine kostspielige Umgestaltung nicht beeinträchtigt werden.

- Mehr Stadtbäume, breitere Grünstreifen, einladendere Aufenthaltsbereiche am Wallring: das sind sinnvolle Ziele, die schrittweise und kosteneffizient angegangen werden können.
- Was wir nicht wollen: eine teure Großumgestaltung, die das Budget überstrapaziert und die Funktion des Wallrings als wichtige Erschließungsachse beeinträchtigt.
- Begrünung und Aufwertung ja – aber immer mit Augenmaß und im Einklang mit der Erreichbarkeit der Innenstadt.
- Kurzzeitparken ermöglichen – die sogenannte „Brötchentaste“: In vielen Städten gibt es die Möglichkeit, für einen kurzen Einkauf – etwa 30 Minuten – kostenlos zu parken. Diese Lösung ist einfach, bürgerfreundlich und stärkt den stationären Einzelhandel und die Oldenburg einzuführen – zum Beispiel rund um den Oldenburger Wochenmarkt.

## **6. Schluss mit den Dauerbaustellen – Planen, koordinieren, abschließen**

---

Oldenburg hat sich in den vergangenen Jahren einen zweifelhaften Ruf erworben: die Stadt der Dauerbaustellen. Was als notwendige Infrastrukturinvestition beginnt, wird für die Bürgerinnen und Bürger, für Pendler und für den Einzelhandel zum Dauerärgernis, weil Zeitpläne nicht eingehalten werden, Maßnahmen sich über Jahre hinziehen und umliegende Straßen gleichzeitig als Ausweichrouten zusammenbrechen.

Konkrete Beispiele zeigen das Problem: Die Unterführung an der Alexanderstraße ist nach anfänglich mehrjähriger Bauzeit nochmals für weitere elf Monate zum Teil nur einspurig befahrbar. Eine Verzögerung die mit Sicherheit vermeidbar war und die für Anwohner, Pendler und Gewerbetreibende kaum noch hinnehmbar ist. Die Baustelle an der Tirpitzstraße zieht sich mittlerweile über Jahre. Das sind keine Einzelfälle – sie stehen stellvertretend für ein strukturelles Problem in der Oldenburger Baustellenplanung und -steuerung.

Das BB-OL fordert hier einen grundlegenden Kurswechsel:

- Realistische Zeitplanung von Anfang an: Keine politisch motivierten Terminankündigungen, die dann regelmäßig verfehlt werden. Besser einen ehrlichen Zeitrahmen kommunizieren als wiederholt verschieben.
- Konsequentes Baustellenmanagement: klare Verantwortlichkeiten, verbindliche Meilensteine, öffentlich einsehbare Fortschrittsberichte.

- Koordination der Baustellen: Wenn eine Hauptstraße über Monate oder Jahre gesperrt ist, darf nicht gleichzeitig auf den Ausweichrouten gebaut werden. Die Stadt muss den Gesamtüberblick behalten und durchsetzen.
- Qualifizierte Vergabe: Auftragnehmer, die Termine nicht einhalten, müssen mit vertraglichen Konsequenzen rechnen. Das ist beim Einsatz öffentlicher Mittel selbstverständlich.
- Bürgerinformation: Aktuelle Informationen über Baustellen, Umleitungen und voraussichtliche Fertigstellungen müssen niedrigschwellig und digital zugänglich sein.
- Langfristige Infrastrukturplanung: Ein rollierender Mehrjahresplan für alle größeren Baumaßnahmen im Stadtgebiet, der Überschneidungen und Engpässe frühzeitig sichtbar macht und verhindert.

Baustellen sind unvermeidlich – Dauerbaustellen sind es nicht. Was fehlt, ist konsequentes Management, politischer Wille und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wenn Dinge nicht funktionieren. Das BB-OL wird genau das einfordern.

## **7. ÖPNV: Erst ausbauen, dann einschränken**

---

Ein gut funktionierender öffentlicher Nahverkehr ist eine echte Bereicherung für Oldenburg – für Pendler, für Ältere, für Menschen ohne Auto. Das BB-OL unterstützt den Ausbau des ÖPNV ausdrücklich. Aber wir setzen die Reihenfolge richtig: Erst eine verlässliche, attraktive Alternative schaffen – dann über Einschränkungen des Pkw-Verkehrs reden. Nicht umgekehrt.

- Kostenloses Fahren am Samstag als ersten Schritt – ein richtiges Signal, dem weitere folgen müssen.
- Verbesserung der Taktfrequenzen, insbesondere in Randzeiten, an Wochenenden und in den Stadtteilen.
- Bessere Anbindung der Umlandgemeinden: Regionalbuslinien und Bahn gemeinsam mit dem städtischen ÖPNV denken.
- Klares Prinzip: Erst ÖPNV ausbauen, dann Restriktionen für den Pkw-Verkehr erwägen
- nicht umgekehrt.

## **8. Nachhaltigkeit im Verkehr – pragmatisch und finanzierbar**

---

Nachhaltige Verkehrspolitik bedeutet nicht, das Auto zu verteufeln. Sie bedeutet, kluge Lösungen zu entwickeln, die für möglichst viele Menschen funktionieren und die wir uns auch leisten können.

- Förderung der Fahrradinfrastruktur dort, wo sie sinnvoll ist – Lückenschlüsse, bessere Beleuchtung, sichere Abstellmöglichkeiten.
- Elektromobilität unterstützen: Ladesäuleninfrastruktur im öffentlichen Raum ausbauen.
- Alle Maßnahmen auf Wirksamkeit und Finanzierbarkeit prüfen – bei einem strukturellen Haushaltsdefizit von knapp 90 Millionen Euro ist das Pflicht.

- Fördermittel von Land, Bund und EU konsequent abrufen.

## Zusammenfassung unserer Positionen

---

- Oldenburg als Oberzentrum erreichbar halten – für Einwohner und das gesamte Umland.
- Keine weiteren Parkgebührenerhöhungen ohne belastbaren ÖPNV-Ausbauplan.
- Kein ideologisch motivierter Abbau von Innenstadt-Stellplätzen.
- Park & Ride konsequent stärken: attraktive P+R-Anlagen plus häufig getaktete Shuttle-Verbindungen.
- Intelligente Verkehrssteuerung und regelmäßige Überprüfung der Ampelschaltzeiten.
- Schluss mit Dauerbaustellen: realistische Planung, Koordination, verbindliche Meilensteine.
- Keine gleichzeitige Sperrung von Hauptstraße und Ausweichrouten.
- ÖPNV ausbauen – aber zuerst Alternativen schaffen, dann einschränken.
- Kostenfreies Fahren samstags als Einstieg, mit dem Willen zu weiteren Verbesserungen.
- Finanzierbarkeit als Maßstab – gute Verkehrspolitik muss solide Haushalte halten.
- Pferdemarkt: keine Umgestaltung ohne belastbare Kosten-Nutzen-Analyse und Bürgerbeteiligung – 19 Millionen Euro müssen kritisch hinterfragt werden.
- Wallring: Begrünung schrittweise und kosteneffizient – keine Großumgestaltung auf Kosten der Erreichbarkeit.
- Nadorster Straße: ungelöste Probleme bei Verkehrsführung, Radwegen und Parkraum gezielt angehen.